

Naturschutz- und Biodiversitätsstrategie 2019 – 2021

Heinz
Sielmann
Stiftung

Der Erhalt der Natur ist uns wichtig

Die Bedeutung der biologischen Vielfalt

Die biologische Vielfalt ist Lebensgrundlage auch für uns Menschen. Lebensräume, Arten und ihre genetisch verankerten Eigenschaften bilden ein „Netzwerk des Lebens“ und sorgen für die Stabilität der Ökosysteme, ob im Meer, in Wäldern, an Flüssen, in Mooren oder im Hochgebirge. Darüber hinaus profitieren wir Menschen durch eine Vielzahl von „Ökosystemleistungen“, die die Natur für uns bereitstellt und die wir aktiv nutzen: Moore speichern Wasser sowie Kohlendioxid und spielen daher im vorbeugenden Hochwasserschutz sowie im Klimaschutz eine bedeutende Rolle, Wälder gleichen Temperaturextreme aus und liefern den wichtigen Baustoff Holz, Auen mildern Hochwasser-Ereignisse, und fruchtbare Böden sind die Grundlage für die Produktion von Lebensmitteln und anderen Nutzpflanzen.

Die Artenvielfalt hält Lebensräume stabil und wichtige Funktionen aufrecht: Insekten sind beispielsweise wichtige Bestäuber von Wild- und Nutzpflanzen und eine zentrale Nahrungsgrundlage etwa für Vögel und Fledermäuse. Zugleich ist die Natur ein wichtiger Ort für Bildung, Forschung, Gesundheit, Sport, Freizeit und Erholung.

Der Verlust der biologischen Vielfalt

Der Verlust der biologischen Vielfalt ist weltweit zu beobachten. In Deutschland hat dieser Prozess in den letzten Jahrzehnten dramatisch an Geschwindigkeit gewonnen. Es wird zunehmend offensichtlich, dass unsere Ökosysteme nicht beliebig belastbar sind. Der Schwund an Lebensräumen, Arten und Genen hat mittlerweile bedrohliche Ausmaße angenommen. Die planetaren Grenzen sind an vielen Stellen deutlich überschritten, die Lebensgrundlagen künftiger Generationen sind dadurch gefährdet. Fatal ist dies insbesondere im Zusammenspiel mit weiteren Prozessen wie dem Klimawandel,

der Veränderung der Nährstoffkreisläufe, der Landnutzung und der Ozeanversauerung. Insbesondere die Vernichtung der Regenwälder mit ihrer bis heute nicht annähernd bekannten Artenzahl hat einen wesentlichen Anteil an den Biodiversitätsverlusten – Schätzungen der Vereinten Nationen gehen davon aus, dass wir möglicherweise bis zu 150 Arten pro Tag ausrotten.

Auch auf der Ebene der Populationen zeigt sich der fortschreitende Verlust, etwa im Living Planet Report aus dem Jahr 2016, der einen Rückgang der untersuchten Bestände an Wirbeltierarten seit 1970 um 58 Prozent, bei im Süßwasser lebenden Arten sogar um 81 Prozent dokumentiert. Dabei geht es längst nicht mehr nur um seltene Arten, die nur wenigen Experten bekannt sind. Einstige „Allerweltsarten“ wie Star und Feldlerche gelten mittlerweile als gefährdet. Das Rebhuhn, eine früher charakteristische Art der Wiesen und Felder, hat seit 1990 rund 85 Prozent ihres Bestands eingebüßt. Niederländische und deutsche Fachleute mussten in ausgewählten Gebieten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg einen Rückgang von 75 Prozent der Insektenbiomasse seit 1990 konstatieren. *Es ist nicht nur eine Floskel, wenn wir feststellen: Es ist fünf vor Zwölf!*

Die Ursachen für die genannten Entwicklungen wirken oft langfristig und indirekt. In einer Metaanalyse der vorliegenden Forschungsergebnisse zeigte sich, dass sehr viele Ursachenkomplexe für die festgestellten Entwicklungen verantwortlich sind. Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden, die Beseitigung von Strukturvielfalt in Form von Kleingewässern, Hecken oder Feldrainen, die Verbauung unserer Fließgewässer und Seen, Entwässerung, Landschaftsverbrauch durch Siedlungs- und Straßenbau, der Klimawandel, der Mangel



Feldlerche
(*Alauda arvensis*)

an ungenutzten Gebieten, aber auch ausbleibende Maßnahmen in pflegebedürftigen Lebensräumen nach Aufgabe der traditionellen Nutzung sind wichtige Gründe hierfür.

Die Weltgemeinschaft hat erkannt, dass es ein Gegensteuern braucht, um diese fatalen Entwicklungen aufzuhalten. Das drückt sich z.B. in der Konvention über die Biologische Vielfalt von 1992, aktuell im Abschluss des Klimavertrags von 2015 (Pariser Abkommen) oder der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung aus. Die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung, der Kern der Agenda 2030, berücksichtigen Wirtschaft, Umwelt und Soziales als Dimensionen der Nachhaltigkeit gleichermaßen.

Die Heinz Sielmann Stiftung fühlt sich einigen Nachhaltigkeitszielen – wie dem Ziel 15 „Leben an Land“ mit der Sicherung und Bewahrung von Lebensräumen für die biologische Vielfalt – besonders stark verpflichtet und trägt mit ihren Aktivitäten zur Erreichung dieser Ziele bei. Sie wird ihr künftiges Engagement daran messen.



Große Wollbiene
(*Anthidium manicatum*)

Für den festzustellenden Artenverlust bedarf es dringend einer Trendwende und heute wie morgen motivierter Akteure. Die Heinz Sielmann Stiftung nimmt sich dieser Verantwortung an. Sie hat sich dem Schutz der Natur verpflichtet und tut dies, um auch künftigen Generationen das Erleben einer intakten Umwelt zu ermöglichen und Leistungen, die die Menschheit kostenlos nutzen kann, nachhaltig zu sichern, aber auch um der Natur selbst willen. Deutschland ist und bleibt dabei der Arbeitsschwerpunkt der Stiftung.

Schwerpunkte der Stiftungsarbeit sind:

- ▶ Die Sicherung und Entwicklung großer unzerschnittener Landschaftsausschnitte
- ▶ Die Schaffung von großräumigen Biotopverbänden
- ▶ Die Förderung des Naturerlebens und der Umweltbildung und entsprechende Vermittlung von Naturschutzwerten
- ▶ Die Pflege und Entwicklung der artenreichen Kulturlandschaft
- ▶ Das Zulassen von Wildnis
- ▶ Der Schutz besonders gefährdeter oder seltener Arten und deren Lebensräumen
- ▶ Das Aufzeigen von Zusammenhängen zwischen Naturschutz und eigenem (Konsum-) Verhalten sowie gesellschaftlichem Engagement im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- ▶ Die Bewertung des eigenen Handelns und seiner Wirksamkeit durch stetige Evaluierungsprozesse auf Basis eines nachhaltigen, ökologischen Monitorings

Die Stiftung nimmt ihre Verantwortung für den Erhalt der heimischen Natur, wie zum Beispiel der Zugvögel, auch durch die Unterstützung von Projekten in anderen Ländern in Kooperation mit deutschen Stiftungen und lokalen Organisationen Europas wahr. Von der Stiftung unterstützte Maßnahmen zur Wiederbewaldung in Äthiopien und Uganda in Verbindung mit einem ökologischen Monitoring erhöhen darüber hinaus die biologische Vielfalt einheimischer und ziehender Arten in diesen Ländern. Sie wirken der fortschreitenden Bodendegradation entgegen, verbessern den Wasserhaushalt und das lokale Klima, sichern die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen und leisten so einen Beitrag für ein nachhaltiges Nebeneinander von Schutz und Nutzung der Natur in dem für einen Erfolg notwendigen globalen Maßstab.

Die Heinz Sielmann Stiftung finanziert ihre Projekte aus unterschiedlichsten Quellen wie Spenden, Sponsoring, Zustiftungen, öffentlichen Fördermitteln oder Erträgen des Stiftungskapitals. Der zielgenaue und effiziente Einsatz der anvertrauten Mittel und die nachhaltige Wirksamkeit der von ihr umgesetzten und unterstützten Naturschutzmaßnahmen ist Grundlage für das Handeln der Heinz Sielmann Stiftung. Zur Realisierung ihrer Ziele kooperiert die Heinz Sielmann Stiftung mit zahlreichen Partnern aus Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Forschung, Vereinen und Stiftungen.

Heinz Sielmann Stiftung

Gut Herbigshagen, 37115 Duderstadt
Telefon: +49 (0)5527 914-0
Telefax: +49 (0)5527 914-100

E-Mail: info@sielmann-stiftung.de
www.sielmann-stiftung.de

Heinz
Sielmann
Stiftung

